

## **Auswirkungen der Studienreise auf die Klassengemeinschaft**

Agnieszka Andrysiak, Michelle Gonzalez, Kamila Marczuk, Ewa Mrozek, Ewa Sygulla, Susana Uribe Fernandez

Unsere Klasse, die AP 151 vom Rauhen Haus, hat vom 24.04 bis 28.04.17 eine Studienreise nach Amsterdam unternommen.

Es waren fünf Tage voller neuer Erfahrungen, bei denen wir Momente erlebt haben, die unser Berufs- und Privatleben enorm bereichert haben.

Höhepunkt war der Besuch im Vreugdehof Pflegeheim, ein Zentrum für 220 Pflegebedürftige, ein riesiges Gebäude mit neun Stockwerken mit inneren Gärten und sehr schön eingerichtet. Wir haben etwas über das Gesundheitssystem in den Niederlanden erfahren: zum Beispiel, dass es zehn Pflegestufen gibt, und dass in diesem Pflegeheim ab der sechsten Pflegestufe Patienten aufgenommen werden, Menschen, die viel Hilfe im Alltag brauchen.

Die Grachtenfahrt war auch sehr schön, mehr als eine Stunde durch die Kanäle, wir haben die Geschichte der Stadt kennengelernt, das Haus von Anne Frank gesehen, die Kirchen, die Hausboote, die unzähligen Brücken. Es wurde uns auch erzählt, dass die Tulpen im 16. Jahrhundert aus der Türkei nach Holland importiert wurden.

Die Stadttour war auch sehr interessant. Wir haben uns mit Frank, dem Stadtführer, der sehr gut Deutsch sprach, am Victoria Hotel getroffen und circa zwei Stunden die wichtigsten Sehenswürdigkeiten besucht, wie z.B. den königlichen Palast auf dem Dam, das Rotlichtviertel und Begijnhof, eine Wohnanlage aus dem 14. Jahrhundert, für allein stehende Frauen.

Jeden Morgen haben wir zusammen gefrühstückt und über den Tagesablauf gesprochen. Man konnte plaudern, sich austauschen, einfach sich in der Gruppe integriert fühlen.

Trotz unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Alters hat die Klassengemeinschaft immer gut zusammengehalten und hat sich in Konfliktsituationen zurechtfinden können.

Diesen Zusammenhalt hat die Reise unterstützt, da man zusammen gelebt hat und für diese Zeit aufeinander aufgewiesen war.

Man konnte die Menschen, die man sonst nur auf der berufsschulischen Ebene erlebt hat, auch von ihrer privaten Seite kennen lernen und viel Positives durch sie kennen lernen.

Wir sind dem Betrieb sehr dankbar, dass er einen Teil der Kosten übernommen hat.

Wir hoffen, dass solche Erfahrungen weiter gemacht werden, das Klassenzimmer für eine Woche zu verlegen, die Lernmethode zu erweitern und so aus anderen Perspektiven den Beruf zu betrachten.

## **Die „schiefe Stadt“ Amsterdam**

Am Dienstag, den 25.04.2017 haben wir einen Stadt- Rundgang gemacht, bei dem wir sehr viele Interessante Fakten über Amsterdam erfahren konnten.

Die Geschichte Amsterdams begann im 13. Jahrhundert als der Fluss Amstel aufgestaut wurde, es entstand „Amstelledamme“, heute Amsterdam.

Amsterdam ist auf einem sehr wasserreichen Gebiet erbaut worden. Aus diesem Grund sind die Häuser damals auf Holzstämmen, die in die Erde gestampft wurden errichtet worden, damit die Gebäude nicht in den Boden absacken können.

So ist zum Beispiel der Hauptbahnhof auf 8600 Baumpfählen aufgebaut.

Da die Holzstämme mit der Zeit vermodern, sacken die Häuser dann doch später in den Boden ab, so entstand das typische Bild der „schiefen Häuser“.



Heute werden die Häuser auf Beton-Pfählen erbaut um dieses zu verhindern, auch vermoderte Baumstämme werden inzwischen durch Beton ersetzt.

Amsterdam ist von vielen Grachten(Wasserstraßen) durchzogen. Es gibt vier Hauptgrachten, die sich um den Stadtkern herum ziehen.

Die Grachten sind damals wie heute die Haupttransportwege in Amsterdam.

Sehr interessant war es zu erfahren, dass sämtliche Baumaterialien aus dem Ausland nach Amsterdam transportiert worden sind zum Beispiel stammen die Pfähle für den Hauptbahnhof aus dem Frankenwald, der Sandstein für den Niederländischen Königspalast kommt ebenfalls aus Deutschland.

Ein für Touristen beliebtes Ziel ist die Weiße Zugbrücke, die in dem James Bond Film "Diamantenfieber" zu sehen war.



In Amsterdam gibt es viele „versteckte Kirchen“. Diese Kirchen sind durch Wohnhäuser verdeckt, die um die Kirche herum gebaut worden sind. Dadurch sind sie von außen nicht unbedingt als Kirchen erkennbar. Wir haben uns bei der Stadtführung die „Papageienkirche“ angeschaut und waren doch sehr erstaunt, wie groß diese Kirche von innen ist.



Während unserer Grachtenfahrt am Mittwoch konnten wir dann noch viele weitere interessante Bauwerke anschauen, zwei sehr Interessante Gebäude, die uns in Erinnerung geblieben sind, sind das Neue Justiz Gebäude und das Opernhaus.

Das Neue Justiz Gebäude wird als das neue Wahrzeichen Amsterdams gesehen.

„De Nationale Opera“ ist ein sehr imposantes Gebäude, in ihrer runden Bauweise ist sie bereits kurz nach Ende des Zweiten Weltkrieges erbaut worden.

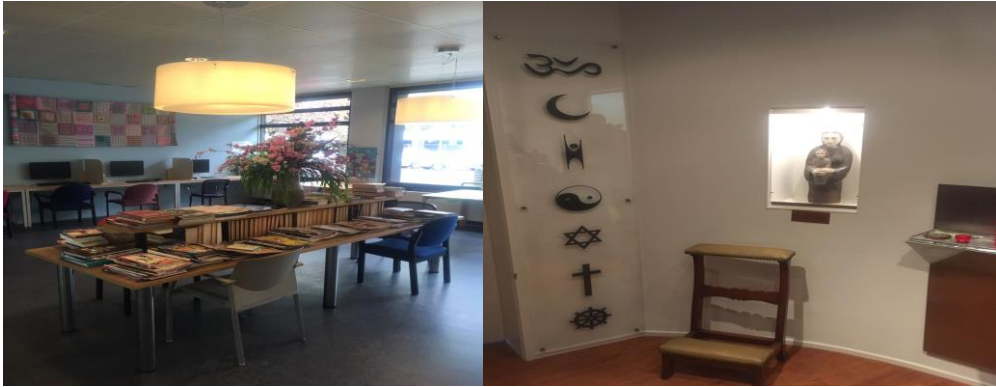
## **Besuch des Pflegeheims Vreugdehof /Amsterdam**

Hediye Palanci,Ronja Withus,Christine Wedel

Am 26.04.17 besuchten wir zusammen mit unserer Klasse das Pflegeheim Vreugdehof, wo wir herzlich von der Pflegemanagerin im Speisesaal mit Kaffee und Kuchen empfangen wurden.

Nachdem uns die Pflegemanagerin einige Details über das Pflegeheim erzählte, teilten wir uns in 2 Gruppen auf und wurden durch das Pflegeheim geführt. Das Pflegeheim verfügt über 9 Etagen mit insgesamt 500 Patienten. Es gibt 2 geschlossene Bereiche für Demenzerkrankte und eine Etage für Therapien. Im Vergleich zu Deutschland mit 5 Pflegegraden gibt es in Holland 10 Pflegegrade, erst ab Pflegegrad 6, besteht die Möglichkeit, in ein Pflegeheim aufgenommen zu werden. Die Finanzierung der Pflegeheime erfolgt über Spendengelder und durch Hilfe der Regierung. Außerdem zahlt jeder Holländer einen individuellen Beitrag, abhängig vom Einkommen in eine Zusatzversicherung ein. In den Niederlanden werden wesentliche Anteile der Versorgung älterer Menschen und Menschen mit Behinderungen von sogenannten „Freiwilligen“ übernommen. Selbst Mitglieder der niederländischen Königsfamilie nehmen einmal jährlich am sozialen Tag teil und verrichten ehrenamtliche Tätigkeiten. In den Holländischen Pflegeheimen herrscht keine Hierarchie, es wird jeder Mitarbeiter gleichgestellt und mit Vornamen angesprochen. Es gibt lediglich Manager, die bei Fragen oder Problemen zur Verfügung stehen. Die Ausbildungsdauer zum Gesundheits- und Krankenpfleger beträgt, wie in Deutschland, 3 Jahre. Die Berufsbezeichnung Altenpflege gibt es in Holland nicht. Die Gesundheits- und Krankenpfleger sind nur für die Medizinische Versorgung zuständig, die pflegerischen Tätigkeiten übernehmen rund 140 Ehrenamtliche Mitarbeiter.

Das Pflegeheim verfügt über einen eigenen Gebetsraum, sowie eine Bibliothek und einen hauseigenen Friseur. Bei Interesse gibt es Einführungskurse in Sachen Smartphones, sowie tägl. Angebote an Musiktherapie und Gymnastik.



Ein besonderes Highlight ist die großzügige Snoozlestrasse im Keller, die von Therapeuten angemietet werden kann.



Außerdem verfügt das Heim Vreugdehof über eine große gepflegte Gartenanlage die zum gemeinsamen Kaffeetrinken einlädt, sowie über eine Bastelwerkstatt, wo von den Patienten handgefertigte Kerzen zum Verkauf angeboten werden.



Das Pflegeheim ist auffallend freundlich dekoriert, überall sind Blumentapeten und Bilder platziert, um eine wohnlich harmonische Atmosphäre zu schaffen. Die Patienten scheinen sich hier sichtlich wohlfühlen.

Durch die Führung und Besichtigung konnten wir uns einen Einblick in die Arbeitsweise im Vreugdehof verschaffen. Der Gesamt- Eindruck war überwältigend, und ist in keiner Weise vergleichbar mit den Pflegeheimen in Deutschland.

Wir waren sehr beeindruckt von der hohen Lebensqualität, der behaglichen Atmosphäre und den guten Therapie- Einrichtungen in diesem niederländischen Pflegeheim. Wir kennen in Hamburg nicht Vergleichbares.

## **Käse und Bier aus Amsterdam**

Auf unserer Studienreise erforschten wir neben den klassischen Sehenswürdigkeiten natürlich auch die lokalen kulinarischen Produkte:

Käse ist wahrscheinlich die berühmteste holländische Spezialität – und zugleich vermutlich auch die leckerste!

Die Herstellung und Verkostung von Käse ist in Holland eine Tradition, die in Ehren gehalten wird. Der berühmte Edamer Käse stammt aus dem Herzen von Old Holland (Amsterdam), nämlich aus dem historischen Städtchen Edam.

In den Niederlanden gibt es bis heute fünf traditionelle Käsemärkte. Diese befinden sich in Alkmaar, Edam, Hoorn, Gouda und Woerden. Die Märkte in Gouda und Woerden sind reine Händlerzentren, aber auf den anderen Käsemärkten wird Tradition groß geschrieben. Hier kann man Käsehändlern in authentischer Kleidung bei der Arbeit zusehen – Strohhut inklusive! Da werden riesige Käselaike auf Holztragen zum Markt transportiert, wo sie auf traditionelle Weise gewogen werden. Es gibt eine regelrechte Wiege-Zeremonie für den Käse.

Im Käsemuseum lernt man die wichtigsten holländischen Käsesorten kennen. Aber auch bei den Shops der Henri Willig Cheese and More-Kette gibt es ein sehr großes Sortiment an Käse aus Holland. Im Negen Straatjes (Neun Straßen)-Viertel gibt es im Käseladen „Kaaskamer“ prall gefüllte Regale mit holländischen und anderen Käsesorten. Hier kann man sich auch ein Baguette-Brötchen mit Käse nach Wahl belegen lassen.

Ähnlich wie Käse, Holzschuhe und die Farbe Orange (Oranje), ist Bier ein kultureller Aspekt der Amsterdamer Mentalität. Das konnten wir gut am Königstag sehen, wo alle Amsterdamer gemeinsam auf die Straße gegangen sind und gefeiert haben.

Früher importierten die Amsterdamer Bier aus Deutschland, vorzugsweise aus Hamburg und Bremen, doch mittlerweile trinken die meisten Niederländer die einheimischen Marken (z.B. Heineken und Amstel). Im Zuge des Zweiten Weltkrieges endete die Versorgung mit Bier aus dem Ausland und die ersten Holländischen Brauereien entstanden.

Anders als bei uns in Deutschland ist der Alkoholvertrieb klar strukturiert. Alkohol bis zur 6 %- Grenze gibt es in normalen Discountern zu kaufen, alles darüber hinaus gibt es in extra dafür eingerichteten Spirituosenläden. Diese Geschäfte darf man unter 18 Jahren nicht einmal betreten und die allgemeine Kontrolle des Alkoholverkaufs ist sehr streng. Anders als bei uns in Deutschland hatte man das Gefühl, dass selbst Rentner nach ihrem Ausweis gefragt werden würden.

Die Tatsache, dass Alkoholkonsum nicht nur stark kontrolliert wird, sondern auch deutlich teurer ist als in Deutschland, gibt einem als Tourist das Gefühl, dass Alkohol ein reines Genussmittel ist und auch unter den Einwohnern anders wahrgenommen wird. In Deutschland ist ein Bier zum Feierabend nichts Unübliches. In Holland wird dies anders gesehen: Wenn getrunken wird, dann eher aus besonderen Anlässen, beispielsweise an Feiertagen oder bei persönlichen Erfolgen. Auf ihre einheimischen Marken Heineken und Amstel sind speziell die Amsterdamer stolz. Eine Möglichkeit, sich als Tourist einen Eindruck von dem Stolz auf das einheimische Bier zu machen, ist die bekannte „Heineken Experience“, wo man täglich die Brauerei besichtigen und auch Führungen über die Geschichte des Biers in Holland mitmachen kann. Im Anschluss an die Führungen kann man an einem Quiz teilnehmen, welches verschiedene Gewinne in Aussicht stellt, wie z.B. Flaschenöffner oder auch Freibier. Alles in allem hat man das Gefühl, dass Bier einen ähnlichen Stellenwert wie Käse hat.

## **Anne Frank Haus in Amsterdam**

Isabella Oliva, Annika Hansen, Monique Schäfer, Roushin Dawud und Asilah Maroofi

Dieses Museum gehört zu den beliebtesten und meist besuchten Gedenkstätten in Amsterdam. Weil uns das Schicksal von Anne Frank durch ihr Tagebuch bekannt war, wollten wir dieses Haus in einer kleinen Gruppe unbedingt besuchen:



Quelle Bild: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:AnneFrankSchoolPhoto.jpg>

Der Weg zum Anne Frank Haus war relativ weit zu Fuß von der Stadtmitte.

Als wir dort ankamen, standen wir eine Stunde in der Warteschlange an. Es war zwar kein schönes Wetter, trotzdem hatte sich das Warten gelohnt.

Der Eintrittspreis beträgt 9€, Fotos durften in der Ausstellung nicht gemacht werden.

Eine Mitarbeiterin gab jeden von uns ein Sprachübersetzungsgerät, dort wurde die Muttersprache eingestellt und die Vorstellung konnte beginnen.

Man konnte sein eigenes Tempo, während des Rundgangs bestimmen. Man hielt das Sprachübersetzungsgerät an bestimmten Chips, die an der Wand hingen und es wurde alles, was man wissen muss, über die Geschichte von Anne Frank erzählt.

### **Anne Frank Steckbrief**

Anne Frank war ein jüdisches Mädchen, das im zweiten Weltkrieg mit ihrer Familie von Deutschland nach Amsterdam geflüchtet ist und der Vater dort ein Versteck



organisiert hatte, was er schon lange vorher mit Hilfe von Freunden und Angestellten geplant hatte.

In dieser Zeit hat Anne Frank Tagebücher geführt, um ihre Erlebnisse und Gedanken aufschreiben zu können.

Ihr größter Traum war es, Schriftstellerin zu werden.

Im Museum wurden die originalen Tagebücher ausgestellt. Man konnte sich anhören, was dort drin steht.

Die Räumlichkeiten wurden, wie das originale Anne Frank Haus gestaltet. Man konnte sich in den abgedunkelten Räumen sehr gut hineinversetzen, wie es sein muss, in Dunkelheit, engen Räumen und in Angst zu leben.

Kurzfilme wurden auch gezeigt, viele Bilder von den Personen, die das Versteckt mitgestaltet und mit dort gelebt haben, waren zu sehen.

Bevor man das Versteck der Familie Frank betreten konnte, stand das originale Bücherregal vor dem Eingang. Dahinter war eine steile, schmale Treppe, worüber man das Versteck der Familie Frank erreichen konnte. In den folgenden Räumen wurde Anne Franks Zimmer und die Verstecke weiterer dazugehöriger Personen gezeigt.

Zum Abschluss der Ausstellung, gab es einen sogenannten „Kinosaal“, dort wurden Berühmtheiten, Freunde und Angehörige von Anne Frank vorgestellt, die Anne Franks Andenken lebendig erhalten haben.

Natürlich gab es auch einen Souvenirshop, dort hatte man eine Auswahl von DVDs, Bücher, CDs, und Bilder von der Geschichte Anne Franks.

### **Eigene Meinungen über das Museum:**

**I.Oliva:** „ Das ganze Museum war sehr eindrucksvoll. Die Geschichte, die einem erzählt wird, geht einem sehr nah, da es um eine ganze Familie geht unter 100000, die solche Dinge durchmachen mussten.“

**A.Hansen:** „ Dadurch, dass ich den Film und das Tagebuch schon gesehen und gelesen habe, fand ich es sehr interessant, das Museum in echt nochmal sehen zu können und noch mehr mitfühlen konnte.“

**M. Schäfer:** „ Die Geschichte von Anne Frank wurde sehr gut in dem Museum präsentiert. Es wurde vieles zur Schau gebracht und man konnte sich sehr gut hineinversetzen. Wer die Geschichte von Anne Frank nicht kennt, sollte in dieses Museum gehen.“

**R.Dawud:** „ Ich fand die Geschichte von Anne Frank sehr interessant. Allerdings hatte ich mir mehr von dem Museum erhofft, ich fand man hätte die Gegenstände, die dort waren, besser präsentieren können. Besser wäre es nochmal gewesen, zu erfahren, wie Anne Frank gestorben ist.“

**A.Marooft:** „ Mit großer Erwartung bin ich zum Anne Frank Haus gegangen, da mein Interesse an ihr geweckt war, als ich von ihrem Schicksal hörte. Ich konnte schon einige Geschichten aus meiner Heimat von Frauen und Mädchen, die ein ähnliches Schicksal erlitten, unter den Taliban-Regimen. Wie erwartet fand ich auch alles ziemlich interessant, vor allem unter welchen Bedingungen sie leben musste und der Umbau der Wohnung. Schlimm fand ich, unter welcher Angst sie da immer leben musste, die Gefahr entdeckt zu werden. Enttäuschend fand ich, dass die Wohnung nicht im Original gehalten worden ist, sondern nur Bilder von früher zu sehen waren und die lange Wartezeit, bevor man das Haus betreten konnte (Warteschlange).“